

**Litterarischer Betrug.** — Der „Post“ entnehmen wir folgenden Bericht über eine Gerichtsverhandlung: Auf litterarischem Gebiete lag ein Betrug, der in voriger Woche den Schriftsteller Reinhold Hermann vor das Landgericht I. Berlin führte. Der Schriftsteller Reinhold Orthmann pflegte seine Romane bisweilen auch unter dem Pseudonym Ferd. Hermann zu veröffentlichen. So war auch im Jahre 1892 im „Kleinen Journal“ ein Roman, „Der Kampf um das Glück“ unter diesem Pseudonym erschienen. Der Angeklagte hat sich nun die zufällige Uebereinstimmung des Pseudonyms mit seinem Vatersnamen in eigenmächtiger Weise zu nutze gemacht. Er erschien bei dem Feuilleton-Verleger Entrich und bot ihm den Roman zum Kauf an unter dem Vorgeben, daß er der Verfasser Hermann sei. Das Geschäft kam auch in der Weise zustande, daß er von Entrich für das Recht der Veröffentlichung des Romans achtunddreißig Mark in Gestalt eines Wechsels erhielt, den er, so gut es eben ging, zu Gelde gemacht hat. Hermann ist dann von Berlin weggegangen. Später wurde hinter ihm ein Steckbrief erlassen, und als er dann wieder nach Berlin zurückkehrte, wurde er verhaftet, wobei er sich einen falschen Namen beilegte. Der im vollen Umfange geständige Angeklagte gab an, daß er zu jener Zeit alles verloren und sich in der denkbar größten Not befunden habe; in seiner Verzweiflung habe er jenen Streich ausgeführt, den er später vergeblich versucht habe, rückgängig zu machen. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis und wegen Führung falschen Namens zu drei Tagen Haft.

**Ausstellungspreis.** — Auf der vor kurzem beendeten philatelistischen Ausstellung zu London wurde der weitbekannten Firma C. F. Lüke in Leipzig (Verlag von Schaubeks Briefmarken- und Lükes Postkarten-Albums) die bronzene Medaille und damit der höchste Preis für Sammelbücher mit Vordruck verliehen.

**Personalnachrichten.**

**Bestorben:**  
am 2. Oktober im fast vollendeten siebenundachtzigsten Lebensjahre der Buchhändler und Stadtlteste Herr Adolf

Müller in Brandenburg a. S. Der hochbetagt Verstorbene, der dem Börsenverein von 1849 bis 1883 als Mitglied angehört hat, war ein rechter Buchhändler alten Schlages, der durch eisernen Fleiß und klaren Blick viel in seinem langen Leben erreicht hat. Er trat im Jahre 1827 als Lehrling bei Eduard Anton in Halle ein und war darauf bei Carl Friedrich Appun in Bunzlau und bei Ferdinand Kiegel in Potsdam als Gehilfe thätig. 1836 wurde er Leiter einer in Brandenburg eröffneten Filiale Kiegels und 1838 übernahm er diese in eigenen Besitz. Er firmierte mit seinem Namen. 1848 übernahm er neben seiner Brandenburger Handlung auch die Volgersche Buchhandlung in Burg und führte sie unter seinem Namen als Filiale des Brandenburger Geschäfts, trat sie aber 1851 an August Dopfer ab. Neben dem blühenden Sortimentsgeschäft erwuchs mit der Zeit unter seinen geschickten Händen auch ein ansehnlicher Verlag. Von diesem ging ein Teil, und zwar der von 1838 bis 1854 entstandene, 1854 an Otto Holze in Leipzig, der andere, von 1855 bis 1880 neu entstandene Teil 1880 an A. Eißenschmidt in Berlin über. 1882 verkaufte er auch sein Sortiment, und zwar an Otto Max Döring aus Potsdam; 1889 kam die Handlung in den Besitz von Paul Haedert in Brandenburg, der sie mit seiner Firma J. Wiesiles Sortimentsbuchhandlung vereinigte und erst einige Zeit unter der Firma Müller & Wiesile (P. Haedert), später nur unter seinem Namen P. Haedert weiterführte. Seit 1895 ist die Handlung im Besitz des Herrn Martin Ewenius. — Der Verstorbene arbeitete auch thätig in der Stadtverwaltung Brandenburgs mit, von 1847 bis 1860 als Stadtverordneter und von 1860 bis 1893 als Stadtrat. 1893 trat er von allen Ämtern zur wohlverdienten Ruhe zurück und erhielt den Ehrentitel „Stadtlteste“. — Wie er bei seinen Mitbürgern hochgeachtet war und bleiben wird, so werden auch seine Berufsgenossen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Sprechsaal.**

**Unfittliche Buchhändler=Circulare.**

Am 20. vorigen Monats erschienen in meinem Geschäftslokal zwei Beamte der Berliner Sittenpolizei, um nach unfittlichen Schriften zu forschen, und zwar auf Grund einer gegen mich gerichteten Denunziation des Berliner Männerbundes zur Bekämpfung der Unfittlichkeit.

Da ich als Verlagsbuchhändler und Inhaber einer Reisebuchhandlung für derartige Schriften überhaupt keine Verwendung habe, so erwies sich die Denunziation als gegenstandslos.

Veranlassung zur Denunziation gaben zwei Prospekte von Leipziger Verlagsfirmen, die mit meiner aufgestellten Adresse versehen, mir jedoch nie zugegangen waren.

Meiner an den genannten Verein gerichteten Aufforderung um

Aufklärung und Entschuldigung seines Vorgehens gegen mich wurde dann auch in korrektester Weise entsprochen mit der Ausführung, daß ein bedauerliches Versehen vorliege, indem man irrtümlich bei der Denunziation meine Firma anstatt die der betreffenden Verleger genannt habe.

Unerklärlich bleibt mir nur noch, wie und wo die beiden Prospekte, die meines Wissens nie in meinen Besitz gelangt waren, in die Hände des genannten Männerbundes kommen konnten. Der Männerbund konnte mir hierüber keine Auskunft erteilen, da solche Zusendungen meist anonym oder mit der Bedingung einliefen, daß der Einsender nicht genannt werden dürfe.

Sind gleiche Vorkommnisse den Herren Kollegen schon bekannt geworden, und giebt es Mittel, sich vor derartigen Unannehmlichkeiten zu schützen?

Berlin.

Ergebenst

Reinhold Kühn.

**Anzeigebblatt.**

**Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.**

[44899] Fr. Eylau, 10. Oktober 1897.

Hierdurch erlaube ich mir, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich meinen Verlag mit dem Gesamtbuchhandel in direkten Verkehr bringe. Ueber meine Unternehmungen versende ich in den nächsten Tagen ein ausführliches Rundschreiben und bitte schon heute um gef. Beachtung und gütige Verwendung für meine gangbaren Verlagsartikel.

Meine Vertretung in Leipzig hat Herr S. G. Wallmann übernommen, und werde ich dort Auslieferungslager halten.

Hochachtungsvoll

R. Scheffler.

Zwölftes Jahrgang.

[44891] Barmen, 1. Oktober 1897.

Dem verehrlichen Musikalienhandel die ergebene Mitteilung, dass ich in meiner Heimatstadt Essen (Ruhr), Chausseestrasse 2, eine

**Musikalien-Handlung**

**Sortiment und Verlag**

errichtet habe. Bekannt mit den dortigen Verhältnissen, darf ich wohl auf einen guten Erfolg rechnen.

Kommissionssendungen neuer Musikalien sind mir in 2 Exemplaren erwünscht.

Der Verkehr der Filiale Essen geht durch das Hauptgeschäft Barmen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

M. Ossig,

Barmen, Bahnhofstrasse 6.

Filiale: Essen (Ruhr), Chausseestr. 2.

Referenz: Barmer Bank-Verein.

Kommissionär: Herr F. Volckmar, Leipzig.

[44816] Verlags-Veränderung.

Aus dem Kommissionsverlage der Firma Schmorl & von Seefeld Nachf. in Hannover\*) ging in meinen Verlag über:

v. Dorneth, Martin Luther.

Bad Harzburg, 10. Oktober 1897.

Rud. Stolle.

\*) Wird bestätigt:

Schmorl & von Seefeld Nachf.

[44729] Hierdurch zur gef. Kenntnisnahme, daß ich von heute ab mit dem Buchhandel in den Verkehr trete und Herr F. E. Fischer in Leipzig die Güte hatte, meine Kommission zu übernehmen. Wahlzettel, Prospekte, Kataloge etc. sind erbeten.

Hochachtungsvoll

Ebersbach i/Sachsen,

12. Oktober 1897.

M. Krause.

990